

Lösungsansätze Staat

Hilfestellungen	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> Welche Mittel hat der Staat um die Bevölkerung, um über die Lebensmittelverschwendung zu informieren? 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Aufklärung durch Kampagnen</i> Der Staat könnte Kampagnen lancieren oder unterstützen, welche die Bevölkerung über die Thematik der Lebensmittelverschwendung aufklärt. Diese Kampagnen könnten z.B. auf der Strasse stattfinden, im TV oder auf Werbeplakaten. <i>Aufklärung in der Schule</i> Die Schulen bieten eine grossartige Plattform, um das Volk anzusprechen. Deshalb sollte der Staat die Schulen auffordern, die Thematik der Verschwendung in den Lehrplan einzubinden.
<ul style="list-style-type: none"> Wie kommt der Staat zu den benötigten Informationen? 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Studien in der Schweiz durchführen</i> Natürlich kann der Staat Daten aus den ausländischen Untersuchungen verwenden, welche in Industrienationen durchgeführt wurden (z.B. aus der WRAP Studie, welche über die Verschwendung in britischen Haushalten thematisiert). Die Schweiz, die auch als Industrienation gilt, wird folglich ein ähnliches Wegwerfverhalten aufweisen wie die anderen Industrienationen. Doch für präzise Massnahmen bei der Aufstellung von Vermeidungsstrategien, sollte der Staat eigene Studien für die Schweiz durchführen, um wahre Daten zu erhalten.
<ul style="list-style-type: none"> Was könnte der Staat unternehmen, um die Gesellschaft anzuspornen, eigene Strategien zur Vermeidung zu entwickeln? 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Vermeidungsstrategien aufstellen</i> Mit dem Starten eines Forschungsprojekts oder eines Wettbewerbs für erfolgreiche Vermeidungsstrategien kann der Kampf gegen die Verschwendung angegangen werden.

<ul style="list-style-type: none"> • Welche sozialen Einrichtungen könnte der Staat unterstützen? 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unterstützung sozialer Einrichtungen</i> Durch finanzielle Unterstützungen von sozialen Einrichtungen wie der Schweizer Tafel oder „Tischlein deck dich“ können mehr Abgabestellen eröffnet und der Bezug aus Verkaufsstellen erweitert werden oder die Unterhaltung der sozialen Einrichtungen kann unterstützt werden. Ebenfalls wäre eine Beihilfe zur Finanzierung der Kühltransporte von Vorteil (durch Kühlfahrzeuge kann man einen besseren Transport der Ware garantieren)¹. So würde man nicht nur etwas gegen die Lebensmittelverschwendung leisten, sondern könnte auch einen Beitrag zum Kampf gegen die Armut leisten.
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Pflicht könnte der Staat einführen, um an Daten von Lebensmittelabfällen bei Restaurants und Supermärkten zu kommen und zugleich eine Verminderung der Abfallmengen der Betriebe zu erreichen? 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erfassungs- und Meldepflicht</i> Eine Erfassungs- und Meldepflicht von Nahrungsmittelabfällen für Betriebe der Verarbeitung, des Handels und für Detailhändler und Restaurantbetriebe würde den Anreiz für die Vermeidung sowie auch Lebensmittelspenden erhöhen. Denn wenn diese Daten öffentlich präsentiert werden, hinterlassen grosse Zahlen bei den Abfällen keinen guten Eindruck. Natürlich erleichtert das dem Staat auch die Ermittlung der Daten, die bei Studien nützlich sind.
<ul style="list-style-type: none"> • Überlege dir, wo man die Gebühren erhöhen könnte, sodass man weniger wegwirft. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gebühren erhöhen</i> Durch einen Anstieg der Kehrrechtssgebühren, würde man sich zweimal überlegen, ob man nun die Kochreste oder ähnliches wegwirft oder es doch lieber nochmals zu einer köstlichen Speise zubereitet.
<ul style="list-style-type: none"> • Stelle Überlegungen an, wann Betriebe Steuern zahlen sollten. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Besteuerung</i> Mit der Einführung der Meldepflicht könnte auch die Besteuerung von Nahrungsmittelverlusten in Betrieben kombiniert werden. Dies würde ebenfalls wie die Meldepflicht Anreize

	für Vermeidungsstrategien und Nahrungsmittelspenden schaffen.
<ul style="list-style-type: none"> Ziehe einen Schluss, was der Staat einführen könnte, aus dem folgenden Beispiel: „<i>Ein Bauernhof, welcher Landwirtschaft auf biologische Art betreibt, wird mit einem speziellen Siegel ausgezeichnet. Dem Bio-Label. Somit können Bezüger erkennen, dass diese Produkte den Standard geniessen, den sie sich wünschen (z.B. ökologische Lebensmittel.</i>“) 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Labels</i> In den USA gibt es schon das Nachhaltigkeitssiegel für Gastronomiebetriebe „<i>Green Seal Standards</i>“. In der Schweiz könnte man ebenfalls ein Nachhaltigkeitssiegel einführen. Nicht nur für Gastronomiebetriebe, auch für Betriebe des Handels etc. Durch ein solches Siegel können sich die Betriebe dann auszeichnen und gewinnen mit grosser Wahrscheinlichkeit auch zusätzliche Kunden (denn Nachhaltigkeit ist im Trend, ein Beispiel dafür sind Bio-Produkte). Aber auch ohne den Zuwachs von neuen Kunden, ist die Einsparung von Lebensmittelabfällen ökonomisch sinnvoll.
<ul style="list-style-type: none"> Seht ihr Wege, wie der Staat die Verwirrung bei unterschiedlichen Haltbarkeitsdaten vereinfachen könnte? 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Verständlichere Kennzeichnung</i> Das Mindesthaltbarkeitsdatum wird von den meisten Menschen völlig falsch gedeutet. Sie verwechseln es mit dem Verfallsdatum, welches unbedingt eingehalten werden sollte. Um die Verwirrung der verschiedenen Bezeichnungen zu klären, wäre eine verständlichere Bezeichnung nötig, welche von den Konsumierenden genauer gedeutet werden kann.
<ul style="list-style-type: none"> Wie könnten Lebensmittelgesetze (wie z.B. Vorgaben) gelockert werden zu Gunsten der Vermeidung von Lebensmittelabfällen? 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Gesetze ändern</i> Heute existieren immer noch sinnlose Richtlinien, welche die Lebensmittel einhalten müssen, um in den Verkauf zu kommen (früher durfte man z.B. keine krummen Gurken verkaufen, doch diese Norm wurde zum Glück aufgehoben). Eine Lockerung der Richtlinien würde viele Lebensmittel vor dem Weg in den Müll bewahren. Oder dass das strikte Verbot, welches untersagt, dass Waren mit überschrittenem MHD an Dritte verkauft oder verschenkt werden, gelockert wird. Die Verantwortung soll den Konsumierenden zugesprochen werden.

Quellen: Sämtliche Quellen stammen aus der Masterarbeit von Claudio Beretta, ausser wenn anders vermerkt.

¹ <http://www.schweizertafel.ch/de/index.cfm/treeID/45/23.08.12>